

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K., im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Witschitschstraße Nr. 16; die Redaktion in der Witschitschstraße Nr. 16. Erscheinungen der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. Juni 1916 (Nr. 141) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Taschenkalender: „Kalendář volných myslitelů českých 1913“. Drucker: Dělnická knihtiskárna v Praze.

„Co prinášá sociální demokracie venkovskému lidu? Požadavky sociální demokracie pro zemědělské obyvatelstvo. Pracující lidé měst a venkova, spoj se! Nákladem Tiskového výboru českoslov. soc. demokr. strany dělnické (čas. zar). Tiskem dělnické knihtiskárny v Praze.“

Po konfiskaci druhé vydání. Stan. K. Neumann: Epistola k Rimskému. L. Knotek: V kulturní boj! Nákladem časopisu „Práce“, Žižkov. Tiskem Th. Venty v Praze I.

„Volné chvíle. Příloha měsíční revue Kroniky: Muž strýc Benjamin. Roman. Napsal Claude Tiller. Přeložil V. Ceněk. Tiskem E. Beauforta v Praze.“

Nichtamflicher Teil.

Kontingentierung des Zeitungsumfanges in Deutschland.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht folgende Verordnung des Bundesrates über Druckpapier: Verleger und Drucker von Zeitungen, die auf maschinenglattem, holzhaltigem Druckpapier gedruckt werden, sowie alle sonstigen Personen, die unbedrucktes Papier der genannten Art beziehen, dürfen in der Zeit vom 1. Juli 1916 bis zum 31. August 1916 solches Papier nur in den Mengen beziehen, die für sie von der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe in Berlin festgesetzt werden. Die Festsetzung geschieht nach folgenden Grundsätzen: Zeitungen, die im Jahre 1915 eine Fläche bis 200 Quadratmeter eingenommen hatten, erfahren eine Einschränkung von fünf Prozent, von 201 bis 250 Quadratmeter 5,5 Prozent, von 251 bis 300 Quadratmeter 6 Prozent, von 301 bis 350 Quadratmeter 6,50 Prozent, von 351 bis 400 Quadratmeter 7 Prozent usw. in Stufen von 100 Quadratmeter. Die Quadratmeterfläche wird gerechnet durch Feststellung der Papierseitengröße und der Gesamtzahl der Seiten (Umfang), die die Zeitung im Jahre 1915 gehabt hat. Für Zeitungen, deren Quadratmeter-

fläche sich im Jahre 1915 gegenüber dem Jahre 1913 verringert oder vermehrt hat, gelten besondere Detailbestimmungen. Und zwar erhalten die Zeitungen, die ihren Umfang verringert haben, gewisse Vergünstigungen, während Zeitungen, bei denen das Umgekehrte der Fall ist, eine verstärkte Einschränkung erleiden. Alle übrigen Bezahler von unbedrucktem, maschinenglattem, holzhaltigem Druckpapier dürfen für die Zeit vom 1. Juli 1916 bis zum 31. August 1916 nur 85 Prozent jener Menge von solchem Papier beziehen, die sie im Jahre 1915, berechnet auf einen Zeitraum von zwei Monaten, bezogen haben. Der Bestimmung unterliegen nicht die Verleger solcher auf maschinenglattem, holzhaltigem Druckpapier gedruckten Zeitungen, deren Ausgaben in einer Woche nicht mehr als sieben Bogen zu je vier Seiten umfassen und die nicht öfter als einmal täglich erscheinen. Die Verleger dieser Zeitungen haben der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe auf ihre Kosten ein Pflichtexemplar jeder Ausgabe durch die Post regelmäßig zu überweisen. Unbedrucktes, maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier darf ohne Genehmigung der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe nicht verkauft oder sonstwie weitergegeben, auch nicht zu einem anderen als dem in der Bestellung (Abruf) angegebenen Zweck verwendet werden. Die Lieferung von Frei- und Werbegemälern von solchen Zeitungen, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften, die ganz oder teilweise auf maschinenglattem, holzhaltigem Druckpapier hergestellt sind, ist verboten. Die Lieferung von Pflichtexemplaren an Behörden wird von dieser Bestimmung nicht berührt, ebenso ist die Abgabe von Freigemälern an Mitarbeiter, Lazarette und Soldatenheime, jedoch nicht mehr als ein Exemplar, und die Abgabe von Belegexemplaren an Inserenten gestattet. Wer unbedrucktes, maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier im Besitze hat, hat es der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe auf deren Verlangen käuflich zu überlassen. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung sind mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bedacht. Die Bestimmungen über die Bezugsbeschränkung treten mit dem 1. Juli 1916, die übrigen sofort in Kraft.

Die italienische Kabinettsbildung.

Zur Entstehungsgeschichte des Kabinetts Boselli gehen der „Pol. Korr.“ von der italienischen Grenze folgende Nachträge zu: Die Übernahme des Barons Sonnino in das neue Ministerium vollzog sich nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten. Abgesehen von seiner persönlichen Unbeliebtheit in allen Parteilagern, war es gerade seine Führung der auswärtigen Angelegenheiten, die dem Kabinetts Salandra von Seiten der Kriegsparteien die schärfsten Mißbilligungen eintrugen. Die Verantwortung für das Mißlingen der diplomatischen Aktionen Italiens seit dessen Eintritt in den Krieg wurde gänzlich Sonnino zur Last gelegt und es leuchtete Niemandem ein, welchen Wert die Rettung Sonninos aus dem Untergang des früheren Ministeriums für die Lebensfähigkeit der neuen Regierung haben könnte. Wenn er trotzdem an der Spitze des auswärtigen Amtes belassen wurde, so hat er dies in erster Linie dem Umstande zu verdanken, daß eine geeignete, den Wünschen der Kriegsparteien entsprechende Persönlichkeit nicht zu entdecken war. Während der Krise wurden allerdings drei Botschafter, Marchese Imperiali, Marchese Carlotti und Tittoni als Anwärter für das Portefeuille des Äußern genannt. Die ersten genannten wurden aber von den Kriegsparteien abgelehnt, weil ihnen in der gegenwärtigen Verwicklung Berufsdiplomaten, die mit dem parlamentarischen Leben nie Fühlung hatten, für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten ungeeignet erschienen. Was aber Tittoni betrifft, so entsprang die Abneigung gegen ihn seiner politischen Herkunft aus einer katholisch-konservativen Gruppe, was den Blättern zufolge die Freimaurerei zu einer scharfen Einsprache gegen seine neuerliche Berufung in die Consulta veranlaßt haben soll.

Starke auffallen mußte jedem Beobachter des Verlaufs der Kabinettskrise, daß dieselben Gruppen, die anfangs die Entfernung Sonninos aus dem aus-

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

für ihn aus einer Lage, die ihm unerträglich ward? Was war aus seinem Hause geworden? Eine von den Besseren gemiedene Stätte, in dem eine an der Spitze des Irrensinns stehende Frau und ein Trunkenbold ihr Wesen trieben.

War noch ein Funken von Vernunft in irgend einer Handlung dieser Frau zu entdecken?

Der Gedanke verließ ihn nicht mehr, er bohrte sich in sein Hirn. Sie war kein vernunftbegabtes Wesen mehr, sie war geistig gestört und dann —

Lag da für ihn Erlösung?

Ihm graute oft selbst vor den eigenen Gedankengängen. Tag und Nacht dieses rastlose Arbeiten in seinem Hirn, der eine Refrain: Wie komme ich los von diesem Weibe?

Wenn er, der jetzt völlig einsam gewordene, seinen furchtbaren Grübeleien nachhängend, an diesen schönen Sommerabenden in seinem Zimmer saß, schreckte ihn wohl ein leiser Schritt auf den Kieswegen unter seinem Fenster auf. Sein Herz tat da immer einen schnelleren Schlag.

Sie war es, Elisabeth, die zu dem Kinde ging. Annaliese fand sie wohl meist nicht in ihren Räumen. Der Kleine gebiet, seit sie ihre Hand über ihn hielt, ihr streckten sich seine Ärmchen entgegen, und ihr Lachen, ihr frisches, fröhliches Lachen mischte sich mit seinem kindlichen Jauchzen.

(Fortsetzung folgt.)

Durch die Klippen.

Roman von Alex. Römer.

(61. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Kleine kannte sie, sobald sie eintrat, und jauchzte ihr entgegen. Er kannte sie besser als die eigene Mutter. Elisabeth mühte sich nicht nur um das Kind, auch um Annaliese. Sie versuchte zu ergründen, was in dem verworrenen Hirn der jungen Frau vorging. Annaliese hatte jetzt Heimlichkeiten, die sie auch vor ihr ängstlich verbarg. Sonst trieb sie ihr Mangel an Selbstbeherrschung meist zu offenen Mitteilungen, jetzt hütete sie ängstlich ihre Geheimnisse. Grete war da im Spiel, wie Elisabeth vermutete. Grete hatte sich eine Wohnung in der Stadt gemietet und war in der Nähe geblieben; sie hatte es nicht mehr nötig, eine andere Stelle zu suchen. Aber es waren nicht die heimlichen Beziehungen zu der entlassenen Dienerin allein, die Annalieses wechselnde Stimmungen erzeugten. Zuweilen konnte Elisabeth deutlich eine verborgene Angst bei der Haltlosen entdecken, als sei sie im Begriff, gefährliche Dinge zu tun, vor denen sie selbst nicht zurückscheute. Dann flackerte etwas, was nach Liebe aussah, für den Mann, zu dem sie gehörte und der sich kalt und feindlich von ihr abwandte, in ihr auf. Sie klagte oft unter herzerbrechenden Tränen über ihre Verlassenheit. Sie machte zuweilen Annäherungsversuche, die den traurigsten Erfolg hatten. Eine an Geliebten grenzende Abneigung gegen seine Frau hatte sich Golms bemächtigt.

Annalieses gesellschaftliche Stellung war sehr untergraben; ihr Mann forderte sie auch nicht mehr auf, ihn bei den notwendigen Gelegenheiten, die sein Erscheinen verlangten, zu begleiten. Sie hatte früher ihre Abneigung dagegen bekanntgegeben; jetzt verzichtete er auch auf ihr Repräsentieren im eigenen Hause, dem sie in keiner Weise gewachsen war.

Er vergrub sich in seine Arbeit und mühte sich, nach außen hin sein Elend zu verhüllen. Er sagte allen, die es hören und glauben wollten, daß seine Frau krank, hochgradig nervös sei — ein triftiger Vorwand, alle häusliche Gefelligkeit aufzugeben.

Es war Sommer. Golm verließ mit dem Arzt wegen einer geeigneten Kur. Seebad — Stahlsbad —

„Ober-Nervenheilanstalt“, schaltete Golm auf die beiden eben genannten Vorschläge des Arztes ein.

„Gut! — Auch das, ein hübsch gelegenes Sanatorium“, entgegnete der geschmeidige Arzt. Er richtete sich gern nach den Wünschen seiner Patienten.

Aber die Frau Regierungsrat erklärte entschieden, nicht reisen zu wollen. Sie könne jetzt ihren Papa nicht verlassen, der brauche sie.

Und als es gar zutage kam, daß man ihr das Kind nicht mitgeben wollte — Golm fand, daß der Kleine zu Hause am besten aufgehoben sei, schwor sie, daß gar nicht an ein Reisen zu denken sei; Baby sei jetzt so drollig und niedlich.

Herbert Golms eiserne Konstitution wankte unter den schweren Aufregungen. Wo gab es einen Ausweg

wärtigen Amte als dringend wünschenswert erachteten, mit einem Male von der Erkenntnis der Unentbehrlichkeit dieses Staatsmannes für die Gewährleistung unverändert vertrauensvoller Beziehungen zwischen Italien und seinen Verbündeten durchdrungen wurden. Der „Corriere d'Italia“ war der Ansicht, daß dies eine mittelbare Wirkung der Ausschließung Tittonis, des einzigen Staatsmannes, der ernstlich für die Nachfolge Sonninos in Betracht kommen konnte, gebildet habe. Es ist aber kaum zu bezweifeln, daß der „Alleanza democratica“ die Erleuchtung über den hohen Wert Sonninos, die sich insbesondere im „Secolo“ und „Messaggero“ ausdrückte, von den Botschaftern Englands und Frankreichs gekommen ist. Der „Avanti“ erhob denn auch lebhafteste Beschwerden über den Druck, den die Herren Kennel Rod und Barrère ausübten, um Italien die Erhaltung Sonninos im Besitze des Portefeuilles des Äußern aufzuzwingen. Das offiziöse „Giornale d'Italia“ zeigte sich darüber tief gekränkt und beteuerte die vollkommene Unschuld der genannten Diplomaten. Das Mailänder sozialistische Organ erklärte aber, über Beweise für seine Anklage zu verfügen, und versprach deren Veröffentlichung. Die Zensurbehörde hinderte jedoch den „Avanti“ an der Erfüllung dieser Zusage, woraus der Schluß gezogen wird, daß die verheißenen Enthüllungen wenigstens zum Teil von so überzeugendem Charakter sein dürften, daß zu ihrer Entkräftung einfache Ableugnungen nicht hinreichen könnten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Juni 1916.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht vom 22. Juni: Im Sedrotale griff der Feind in der Nacht auf den 21sten d. M. unsere Stellungen am Südbahange des Monte Peronne an, wurde aber nach lebhaftem Kampfe vollkommen abgewiesen. Vom Gardasee bis zum Astico gestern Artillerieduell und Gefechte kleiner Abteilungen. Wir nahmen dem Feinde Gewehre, Munition und ein Maschinengewehr ab. Auf der Hochfläche von Asiago verhielt sich der Feind gestern mit Ausnahme kleiner Angriffe in der Richtung auf dem Monte Magna Boschi und im Abschnitte von Mandrielle westlich Marcesina vollständig defensiv und suchte Schritt für Schritt mit Erbitterung den Vormarsch unserer Truppen aufzuhalten. Unsere schweren Geschütze beschossen die Eisenbahnstation Toblach im Pustertale. Am Sonzo keine Ereignisse von Bedeutung.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Einer Privatstatistik über die Verluste des italienischen Heeres an Offizieren ist, wie man uns schreibt, zu entnehmen, daß bis zum 15. Juni selbe 3354 an Toten betragen haben, unter denen sich 6 Generale, 186 andere Stabsoffiziere, 618 Hauptleute und Angehörige des Heeres im gleichen Range und 2544 Subaltern-Offiziere befinden. Diese Statistik, die in Ermangelung amtlicher Mitteilungen mühselig auf andere Weise zusammengestellt wird, ist jetzt der Vollständigkeit noch entfernter als früher, weil die militärischen Todesanzeigen im redaktionellen Teile der Blätter vermutlich infolge eines von der Zensurbehörde erteilten Winkes eingeschränkt worden sind.

Die „Agenzia Stefani“ meldet unter dem 23sten d. M.: Gestern in den Morgenstunden überflogen feindliche Flugzeuge Benedig. Es wurden mehrere Bomben abgeworfen, durch welche sechs Personen getötet und einige verwundet wurden. An einigen Bauten wurde leichter Schaden verursacht.

Der neuerlich verstärkte Angriff auf die fünf Kilometer breite Front, die westlich von der wichtigen Höhe 321 (oberhalb der ständigen Befestigung Ouvrage de Thiaumont) und östlich von der befestigten Standbatterie Damloup bei Baug begrenzt wird, brachte als den wesentlichsten Erfolg das gepanzerte Borwerk Thiaumont den Deutschen in die Hände. Da es 2 Kilometer vom Panzerwerk Douaumont, an der Straßenecke Baug—Fleury liegend, diese beherrscht, gelang es den Deutschen, bis zum letztgenannten Dorfe durchzubrechen. Die in letzter Zeit zum gesicherten Borwerk ausgebaute ständige Befestigung liegt am Ende von sieben etwa gleichartigen und fast gleich hohen Panzerwerken, und ist mit drei Panzertürmen und 7 vorgelagerten Standbatterien ausgestattet, denen sich natürlich die üblichen Hindernisanlagen und Feldbefestigungen anschließen. Die Feste, die alle neuzeitlichen Anlagen für elektrisches Licht, Drehung und Hebung der Türme, Beobachtung, Bestreichung usw. hatte, liegt kaum 5 Kilometer von der Stadtgrenze Verduns und beherrscht, bezw. überhöht alle westlichen befestigten Abfalltuppen, wenigstens die Feste Belleville, falls es die Franzosen überhaupt darauf ankommen lassen werden, noch harte Arbeit kosten wird.

Wie das Reuter-Bureau aus Belfast unter dem 23. d. M. berichtet, hat sich die Tagung der Nationalisten von Ulster mit 475 gegen 265 Stimmen für die Annahme der Vorschläge Lloyd Georges für eine vorläufige Regelung der Trennung entschieden.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 23. d. mit: Front: Nichts Wesentliches. Unsere Truppen, die mit der Säuberung des südlichen Persien vom Feinde beauftragt sind, griffen am 21. d. M. die Russen heftig an, die sich um den auf beiden Seiten von 1500 Meter hohen Bergen umgebenen Paß von Paltak verschanzt hatten. Nachdem sie den Feind von dort vertrieben hatten, verfolgten sie ihn und rückten bis zur Ortschaft Sermel (15 Kilometer östlich des Passes) vor. Man nimmt an, daß der Feind bei der Verteidigung des Passes ziemlich große Verluste erlitten hat. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel und im Zentrum keine besonderen Ereignisse. Auf dem linken Flügel haben unsere Truppen nördlich des Tschoruch-Flusses am 22. d. früh nach Bajonettangriffen sich des größten Teiles der russischen Stützpunkte bemächtigt, die auf der Gebirgskette einer 2000 Meter übersteigenden Höhe gelegen sind und die der Feind gegen Süden stark besetzt hatte, indem er seit einiger Zeit eine überaus eifrige Tätigkeit entfaltet. Wir haben auf diese Weise unsere Stellungen auch in diesem Abschnitte verbessert. Während eines bis zum Abend dauernden Kampfes machten die Russen große Anstrengungen, um die verlorenen Stellungen wieder zu nehmen, aber sie wurden jedesmal zurückgeschlagen, wobei sie schreckliche Verluste erlitten. Wir machten hier 500 Gefangene, darunter fünf Offiziere, und erbeuteten zwei Maschinengewehre, eine große Menge Zelte, Kriegsgerät und Lebensmittel. — Zwei feindliche Kriegsschiffe, die vor den Dardanellen lagen, wurden von unserer Artillerie-Flugzeuge zwei feindliche Flugzeuge, die den Golf von Saros überflogen, an und verfolgte sie bis Imbros. Unser Artilleriefeuer vertrieb einen feindlichen Monitor, der sich Gotscha zu nähern versuchte. — Sonst sind keine wesentlichen Ereignisse zu melden.

In Besprechung des Ultimatus der Entente an Griechenland stellen die türkischen Blätter einmütig fest, daß die Entente die Maste, unter der sie gleichmäßig für die Rechte und Freiheiten der kleinen Völker zu kämpfen vorgab, entstellt abgeworfen habe. Was das neue Kabinett betrifft, beobachten die Blätter in ihrer Kritik eine gewisse Zurückhaltung.

Im amerikanischen Repräsentantenhaus beantragte der Vorsitzende des militärischen Ausschusses, Hay, die Entschliebung anzuwenden, wodurch der Präsident ermächtigt wurde, nach seinem Gutachten Miliztruppen in die Armee der Unionstaaten einzuschwören. Es entstand eine lebhafte Auseinandersetzung über den von Hay eingebrachten Zusatz, worin erklärt wird, daß der Notfall, für den eine solche Einverleibung von Miliztruppen in die Armee vorgesehen sei, bereits besteht. Der Führer der Republikaner, Man, unterstützte den Zusatz mit der Begründung, daß in Nordmexiko bereits der Kriegszustand besteht. Der Zusatz wurde einstimmig angenommen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Invalidenfürsorge.

Im folgenden geben wir den Vortrag wieder, den Herr Oberstabsarzt Universitätsprofessor Dr. Hans Spitz am verwichenen Freitag abends im hiesigen Landestheater (Kino „Central“) unter Vorführung von eigens für derlei Veranstaltungen hergestellten Lichtbilderfolgen und kinematographischen Aufnahmen gehalten hat. Der Vortragende führte aus:

Wenn ich manches Traurige und Schreckliche werde vorbringen müssen, so wolle nicht vergessen werden, daß es herzerhebend ist, zu helfen, zu bauen. Die Menschen, die im Kriege schwer beschädigt worden sind und Körperteile eingebüßt haben, deren sie zum Broterwerb notwendig bedürfen, müssen wieder erwerbsfähig gemacht werden. Selbständig, wie sie es gewesen, bevor sie in den Kampf fürs Vaterland gezogen waren, erwerbsfähig wie vordem und unabhängig von mitleidigen Almosen Spendern sollen sie in den Kreis zurückkehren, aus dem sie schieden, als sie der Oberste Kriegsherr rief.

Der unentwegt Opfer fordernde Krieg dauert nunmehr schon so lange, daß bereits viele Schwerbeschädigte nach durchgemachter ärztlicher Behandlung für geheilt erklärt und aus der Spitalpflege entlassen werden konnten. Ich muß auf Grund vielfacher eigener Beobachtungen rühmend betonen, daß die Leute in unseren Heilanstalten aufs gewissenhafteste behandelt wurden und daß in jedem einzelnen Falle alles geschah, was an guten Diensten die medizinische Wissenschaft einem Kriegsbeschädigten leisten kann. Die

Großzahl der im ersten Kriegsjahre Schwer- und Schwerstbeschädigten ist also gegenwärtig bereits soweit hergestellt, daß sie, medizinisch gesprochen, geheilt sind: ihre Wunden haben sich geschlossen, eine weitere ärztliche Behandlung ist für sie entbehrlich geworden. Nicht abgeschlossen aber ist mit der Entlassung aus der Spitalpflege eine andere Art der Heilung, deren nach allen Richtungen hin befriedigendes Zustandekommen für den Kriegsbeschädigten genau so wichtig ist wie das der rein medizinischen, das ist die soziale Heilung. Was kommt es dem Manne, wenn er wohl seine Wunden vernarbt sieht und sich von schweren Leiden genesen fühlt, aber nicht weiß, wie er fernerhin sein Leben fristen soll? Geheilt in unserem, im höheren Sinne ist der Mann erst dann, wenn er wieder in die Lage versetzt ist, sich als ein an niemandes Gnade angewiesener Mensch zu betätigen, einen Beruf auszuüben und sich in würdiger Weise selbst sein Brot zu erwerben. Die Leute, die für das Vaterland geblutet haben, zum mindesten auf jene Plattform zu bringen, auf der sie vor dem Kriege gewesen waren, ist unser aller heilige Pflicht. Daß ein solcher Mensch von Gnadengaben abhängig würde, muß ausgeschlossen bleiben. Am allerwenigsten darf er von den Gnadensbeweisen der Gesellschaft abhängen; denn das Gefühl, er, der für Vaterland und Gesellschaft geblutet und schwer gelitten hat, müsse jetzt vom Almosen leben, wäre für unsere Helden geradezu entwürdigend. Der uns allen aus Gott sei Dank bereits vergangenen Zeiten bekannte Typus des an Wegkreuzungen milde Gaben heischenden Invaliden ist und bleibt für uns nur noch ein Erinnerungsbild an längst überwundene Tage. In der Zukunft wollen wir keine solche Leute mehr.

Es gilt demnach, Möglichkeiten zu schaffen, daß die aus dem Weltkriege invalid heimkehrenden Vaterlandsverteidiger medizinisch und sozial geheilt ihrem Kreis zurückgegeben werden. Die auf solches abzielende Tätigkeit, die sich naturgemäß in die drei Etappen der körperlichen Heilung, der nachbehandelnden Wiederherstellung und der Schulung gliedert, aber muß raschest in Angriff genommen werden, wenn schwere Schäden vermieden werden sollen. Denn erstens bieten sich bei der Großartigkeit der Heilungseinrichtungen während des Krieges eben jetzt ungleich günstigere Gelegenheiten zur Durchführung der auf Wiederherstellung der Invaliden abzielenden Maßnahmen, zweitens darf die soziale Heilung der Invaliden schon deshalb nicht einem späteren Zeitpunkte überlassen bleiben, damit ihnen keine Gelegenheit belassen erscheint, in der Zeit des Wartens auf die versprochene Abhilfe im Müßiggehen zum Almoseninvaliden herabzusinken. Je rascher die Kriegsbeschädigten dem früheren Berufe zurückgegeben sind, oder je rascher ihnen eine andere passende Möglichkeit zum Broterwerb durch Arbeitsleistung geschaffen ist, desto besser ist es für sie und auch für die Öffentlichkeit. (Fortsetzung folgt.)

— (Gustozafeier.) Um die 50. Wiederkehr des Tages, an dem die ruhmreichen Streitkräfte der Monarchie unter dem Oberbefehle des Feldmarschalls Erzherzog-Albrecht bei Gustoza einen glänzenden Entscheidungssieg über die Italiener davontrugen, wenigstens in derart bescheidener Weise zu feiern, wie es durch die außerordentlichen Verhältnisse geboten ist, prangte am 24. Juni ganz Laibach in Flaggenschmuck. In Bekundung unverwundlicher Dankbarkeit an den ersten Sieger bei Gustoza, den Feldmarschall Radetzky, ließen aus diesem Anlasse der Landesausschuß und die Stadtgemeinde Laibach an den beiden hiesigen Radetzkydenkmälern Kränze mit Aufschriftbändern niederlegen. Das Radetzkydenkmal in der Sternallee war mit grünem Gewinde geschmückt, zur Rechten und zur Linken hinter ihm waren auf Stangen Fahnen in den kaiserlichen und den Landesfarben gehißt; zu Füßen des Denkmals ruhte ein von der autonomen Landesverwaltung gewidmeter Kranz mit einem Bande, auf dem in slovenischer Sprache zu lesen stand: „Das Herzogtum Krain 1848-1866-1916“, und ein von der Stadtgemeinde niedergelegter mit der gleichfalls slovenischen Widmung: „Die Stadtgemeinde Laibach dem Sieger bei Gustoza“. Ganz solche Kränze lagen am Fuße des Radetzkydenkmals vor dem Tivolieschloß. — Ursprünglich war für den 24. Juni die Veranstaltung von Festfeierlichkeiten geplant, doch sah sich der bereits konstituierte Festausschuß in der Folge veranlaßt, hievon Abstand zu nehmen.

— (Invalidenfürsorge.) In Ergänzung unseres Berichtes über die Außerlichkeiten des von Herrn Oberstabsarzt Universitätsprofessor Dr. Spitz am Freitag im hiesigen Landestheater gehaltenen Vortrages über Invalidenfürsorge, dessen Gedankenfolge wir an anderer Stelle wiedergeben, sei mitgeteilt, daß sich die Einnahmen der von den Damen Ober-

stabsarzt Dr. Geduldiger, Oberst von Kleinschrodt, Hauptmann von Balmagini und Regimentsarzt Dr. Bornlaib verwalteten Spenden sammelstellen am Eingang in den Vortragsraum durch nachträgliche Zuwendung so erhöht, daß dem Sponzofonds als Ersatz für Eintrittsgebühren zum Vortrage im ganzen rund 780 Kronen zufließen werden. — Auf daß sich über die Invalidenfürsorge auch die belehren können, denen angesichts der Beschränktheit des verfügbaren Zuhörerraumes eine unmittelbare Teilnahme am Vortrage benommen war, wird Herr Regimentsarzt Dr. Mauritus Rus demnächst in den gleichen Räumlichkeiten über das nämliche Thema unter Vorführung der gleichen Bilderfolgen in slowenischer Sprache vortragen. Das Nähere wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant in der Reserve Otto Bloch des JN 17 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration verliehen, weiters anbefohlen, daß dem Oberleutnant Karl Singer des JN 17 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Dem Leutnant in der Reserve Ladislaus Jedinec des JN 17 und dem Korporal, Titularzugführer Matthäus Leitner des JN 27 wurde die Goldene Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Offizielles krainisches patriotisches Kriegsauszeichen) bei Bad & Fehrl, Stari trg, J. S. Benedikt & Co., Prešernova ulica, A. Gruber, Tabakhauptverlag, Metni trg, J. Kette, Franca Jožefcefa, Anton Krisper, Metni trg, Maček & Co., Franca Jožefcefa, J. Mathian, L. und L. Hoflieferant, Dunajska cesta, erhältlich.

— (Die Rote Kreuz-Woche im politischen Bezirke Loitsch.) Man schreibt uns aus Loitsch: Der unermüdligen Tätigkeit der Lokalkomitees, den eifrigen Bemühungen der Gemeindevertretungen, der Geistlichkeit, der Lehrerschaft und der Schuljugend sowie der Opferwilligkeit der Bevölkerung ist es zu verdanken, daß der Erfolg der Sammlungen im politischen Bezirke Loitsch die Gesamtsumme von 15.186 K 62 S ergab, von welcher nach Abzug der Auslagen per 2104 K 12 S ein Reinertrag von 13.082 K 50 S verblieb. Von diesem Reinertragneisse entfällt auf die einzelnen Gemeinden: Celovnik 50 K, Dole 320 K, Dobovje 253,74 K, Idria 3055 K, Sairach 1316 K, Schwarzenberg 430,88 K, Unter-Idria 507,80 K, Bojsko 112,38 K, Altenmarkt 961,07 K, Laas 169,80 K, Oblat 476,46 K, Gerecht 394,58 K, Hoderesch 200 K; Ober-Loitsch 500,90 K, Planina 598,71 K, Unter-Loitsch 670 K, Ratel 662 K, St. Veit 256 K, Zirknitz 2147,18 K, und es setzt sich aus dem Ergebnisse der Wohltätigkeitsveranstaltungen mit 2007,32 K, dann dem Verlaufe von Abzeichen mit 1639,06 K, ferner den Geldspenden und Geldsammlungen mit 7139,12 K, endlich aus den Beiträgen der neu beigetretenen Mitglieder mit zusammen 2297 K. Von den neuen 1017 Mitgliedern entfallen 774 auf den Zweigverein Loitsch, 243 aber auf den Zweigverein Idria. An jährlichen Beiträgen zahlen zwei Mitglieder je 100 K, eines 50 K, eines 10 K, eines 5 K, vier je 4 K und 1008 je 2 K. — Für alle Mühe und Opferwilligkeit sei hiemit allen Sammlern und Spendern der herzlichste Dank gesagt!

— (Die Schulfeier zu Gunsten des Roten Kreuzes in der Lichtenthurnschen Lehranstalt) findet bei günstiger Witterung heute um 7 Uhr abends statt. — (Todesfall.) Im Ursulinerinnenkloster in Bischofslad ist die Subpriorin und Hauspräfektin M. Kaveria Murgel gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute statt. — Die Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt des Josef Christof in Laibach war wie in den Vorjahren auch im nun zu Ende gehenden Schuljahre sehr gut besucht, ein Beweis, daß sie den allerbesten

Ruf genießt. In der Schule werden die für jeden Beruf, insbesondere aber für jeden Bureauberuf nötigen Gegenstände von staatlich geprüften Lehrkräften und Fachlehrern nach den neuesten Methoden gewissenhaft gelehrt. Wir verweisen auf das heutige Inserat dieser Anstalt.

Der große wissenschaftliche Film „Der Wald, was in ihm lebt und was aus ihm wird,“ kommt nur heute Montag den 26. Juni im Kino Central im Landestheater um halb 5 Uhr nachmittags zur Vorführung. Das Kino Central führt die wissenschaftlichen Vorstellungen mit großen Kosten ein, nur um der Bildung der Laibacher Jugend etwas beizutragen. Diese Vorstellungen sind jedoch auch für alle Naturfreunde höchst interessant.

Der heimische Opernsänger Herr Kovac im Kino Central im Landestheater. Bei den heutigen Vorstellungen des Sensationsdramas „Die Stimme des Toten“ singt die Rolle des berühmten Tenors Brown der Opernsänger Herr Leopold Kovac. Vorstellungen des Dramas „Die Stimme des Toten“ finden heute um 6, halb 8 und 9 Uhr abends statt. Nur heute im Kino Central im Landestheater!

„Die Stimme des Toten“ im Kino Central im Landestheater hatte auch gestern einen Sensationserfolg. Ein besonderer Trick des Films besteht darin, daß in zwei Szenen desselben das Grammophon sehr geschickt in Verwendung tritt. Dies führt zu einer Szene, wie sie im Film ergreifender selten vorkommt. Weitere gelungenen Nummern sind zwei lustige Possen. Die neuesten Kriegsberichte ergänzen das Programm. Letzte Vorstellungen des Films „Die Stimme des Toten“ heute Montag um 6, halb 8 und 9 Uhr abends. — Morgen Dienstag neues Programm: Der neueste Asta Nielsen-Film „Aschenbrödel“, „Josenfreiche“ mit Hedda Vernon und Anna Müller-Linde. Großartiges Schlagerprogramm!

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. Juni. Amtlich wird verlautbart: 24. Juni. Russischer Kriegsschauplatz: Bei Kimpolung in der Bukowina wurde gestern heftig gekämpft. Im Czernomontale drängte umfassendes Vorgehen österreichisch-ungarischer Truppen den Feind aus der Stadt Kutu zurück. Nordwestlich von Tarnopol brach ein mächtiger russischer Angriff unter unserer Geschützfeuer zusammen. Bei Radziwillov wurden gestern vormittags abermals russische Angriffe abgeschlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen nördlich dieser Stadt hat die aus Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg ergänzte erste Landsturmbrigade wieder Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt. In Wolhynien fechtende deutsche und österreichisch-ungarische Streikräfte ringen dem Feind nördlich der Lipa, nordöstlich von Gorochow und westlich und nordwestlich von Torczyn Schritt für Schritt Boden ab. Alle Gegenangriffe durch zum Teil frische russische Kräfte bleiben für den Feind ohne Erfolg. — Italienischer Kriegsschauplatz: Im Plödenabschnitt setzte der Feind nach höchster Steigerung seines Geschützfeuers Infanterieangriffe gegen unsere Stellungen auf dem Lahner Joch und dem Kleinen Pal an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen. Sonst ist die Lage unverändert. Der Bahnhof von Alastand unter dem Feuer unserer schweren Geschütze. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, FML.

Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart: 25. Juni. Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina bezogen unsere Truppen zwischen Kimpolung und Jakobow neue Stellungen. Die Höhen südlich von Berchometh und Wyzniz wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt. An der galizischen Front gewohnte Artillerietätigkeit. Nordwestlich von Tarnopol auch Minenverfer- und Handgranatenkämpfe. Südöstlich von Beresteczko wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Bei Polatyn Grn. wurden die Höhen nördlich der Lipa erstürmt. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von Torczyn drangen unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen heftige Gegenangriffe ab. Am Styr abwärts Sokul war die Lage unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstenländischen Front standen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte Sabotino zeitweise unter lebhaftem Artilleriefeuer. Östlich von Polazzo kam es zu Handgranatenkämpfen. Nachts versuchten 3 Torpedoboots und 1 Motorboot einen Handstreich gegen Pirano. Als unsere

Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht. An der Kärntner Front beschränkte sich die Gefechtsstätigkeit nach den von unseren Truppen abgeschlagenen Angriffen im Plödenabschnitt auf Geschützfeuer. In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener auf unsere Rifreddo-Stellung im Sperrfeuer zusammen. Zwischen Brenta und Eisack war die Kampfstätigkeit gering. Vereinzelte Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen. Im Ortler-Gebiete scheiterte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem Kleinen Eisögele. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 24. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 24. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Rechts der Maas brachen unsere Truppen, an der Spitze das 10. bayrische Infanterieregiment König und das bayrische Infanterie-Leibregiment, nach wirksamer Feuerbereitung auf den Höhenrücken „Kalte Erde“ und östlich davon zum Angriff vor, führten über das Panzerwerk Thiaumont, das genommen wurde, hinaus, eroberten den größten Teil des Dorfes Fleury und gewannen auch südlich der Feste Vaux Gelände. Bisher sind an die 2673 Gefangene, darunter 60 Offiziere, eingeliefert. Auf der übrigen Front stellenweise lebhaftes Artillerie-, Patrouillen- und Flieger-tätigkeit. Bei Hamont wurde ein französischer Kampfeindecker im Luftkampf zum Absturz gebracht. Leutnant Windgens schoß bei Lamont sein 7. feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, ab. — Östlicher Kriegsschauplatz: Russische Teilvorstöße wurden südlich von Klugt und nördlich von Bidsy abgewiesen. Ein deutsches Fliegergeschwader griff den Bahnhof Poloczany (südwestlich von Wolodczyno), auf dem Truppeneinladungen beobachtet waren, an. Ebenso wurden auf die Bahnanlagen von Luniniec Bomben geworfen. Bei der Heeresgruppe des Generals von Linzigen wurde der Angriff bis und über die allgemeine Linie Zubilno-Watyn-Zwiniatze vorgezogen. Heftige feindliche Gegenstöße scheiterten. Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Wachsen. Bei der Armee des Generals von Bothmer fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen statt. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 25. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 25. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals La Bassée bis über die Somme hinaus auch nachts anhaltend rege Tätigkeit, belegte Lens und Vororte mit schwerem Feuer und ließ in der Gegend von Beaumont-Hamel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien streichen. Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend besonders am Toten Mann große Stärke. Nachts fanden hier kleinere, für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt. An unserer östlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerieentfaltung mehrfache heftige Infanteriekämpfe. Alle Versuche der Franzosen, das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wiederzugewinnen, scheiterten unter schweren blutigen Verlusten für sie. Außerdem büßten sie dabei noch über 200 Gefangene ein. Östlich von Saint Lio wurden bei einem Patrouillenvorstoße 15 Franzosen gefangen eingebracht. — Östlicher Kriegsschauplatz: Auf dem Nordteile der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen. Heeresgruppe des Generals von Linzigen: Unserem fortschreitenden Angriff gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße, besonders beiderseits von Zaturce, völlig ergebnislos. Südlich des Blaszewka-Abschnittes (südöstlich von Beresteczko) wurden mit neuemwertigen Kräften geführte feindliche Angriffe restlos abgeschlagen. Bei der Armee des Grafen v. Bothmer keine besonderen Ereignisse. — Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Vom Kriegsernährungsamt.

Berlin, 25. Juni. Das Berliner „Tageblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes von Batocki, welcher betonte, daß bei dem Wirtschaftsplan für das Jahr 1916/17 eine Änderung der Brotgetreidepreise ausgeschlossen sei. Das Kriegsernährungsamt befaßte sich mit Erwägungen über die Einführung einer Reichsfleischkarte sowie über die Gründung einer Reichsfleischstelle. Bezüglich der Fleischknappheit erklärte von Batocki, es sei nicht zu befürchten, daß man im Juli und im August den Fleischgenuß völlig verbieten werde. Anders liege die Frage, ob man im September dazu schreiten müsse, wenn eine zuverlässige Übersicht über die neue Ernte vorliege.

Italien.

Ausschluß des Ministers Comandini aus der republikanischen Partei.

Rom, 25. Juni. Die republikanische Parteiversammlung erklärte den Minister Comandini als nicht mehr der Partei zugehörig. Die Partei lehnt jede Gemeinschaft mit dem politischen Tun und Lassen Comandinis ab.

Der See- und der Luftkrieg.

Erfolgreiche Angriffe unsere Flieger.

Wien, 24. Juni. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Eines unserer Torpedofahrzeuge beschloß am 23. früh an der italienischen Küste bei Giulianova eine Fabriksanlage und einen fahrenden Lastzug. Durch die Beschädigung explodierte die Lokomotive des Zuges, vier Waggons gerieten in Brand, mehrere Waggons beschädigt. Die Fahrzeuge sind vom Feinde unbelästigt zurückgeführt. Am 23. abends hat Linienfliegerleutnant Vanfield acht Minuten, nachdem er gegen einen zum Angriff auf Triest heraufziehenden feindlichen Hydroplan aufgestiegen war, diesen noch über dem Meere im Luftkampf heruntergeschossen, Beobachter (Italiener) tot, Pilot (Franzose) gefangen. Das Flugzeug „F. V. A 12“ wurde nach Triest eingebracht. Am 24. Juni früh hat eines unserer Flugzeuggeschwader Eisenbahnbrücke und Bahnhof von Ponte di Piave sowie Hafen von Grado mit sehr gutem Erfolg bombardiert, in die Brücke vier Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge trotz heftiger Beschädigung unverfehrt zurückgeführt. Eine Stunde später wurde ein französisches Seeflugzeug, Typ „F. V. A.“, im Golf von Triest vom Linienfliegerleutnant Vanfield im Luftkampf heruntergeschossen. Es stürzte vier Kilometer vor Grado ins Meer. Unter dem Schutze der feindlichen Batterien gelang es einem feindlichen armerierten Panzermotorboot, das Flugzeug zu bergen, dessen beide Insassen schwer verwundet sein dürften. Flottenkommando.

Ein italienischer Hilfskreuzer und ein Zerstörer von einem unserer U-Boote versenkt.

Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Am 23. d. M. vormittags hat eines unserer Unterseeboote in der Draiato-Straße einen von einem Zerstörer, Typ „Gourde“, begleiteten Hilfskreuzer, Typ „Principe Umberto“, versenkt. Der Zerstörer verfolgte das U-Boot mit Bombenwürfen, lehnte zur Sinkstelle zurück und wurde dann dort vom U-Boote ebenfalls versenkt. Flottenkommando.

Frankreich.

Die französischen Verluste bei Verdun.

Bern, 24. Juni. In den schweizerischen Blättern macht die Mitteilung die Kunde, wonach ein höherer französischer Offizier erklärte, daß die Franzosen beim Angriffe gegen Verdun bisher 400.000 Mann verloren haben. Das Morgener „Volksblatt“, das nicht in deutschfreundlicher Weise zu schreiben gewohnt ist, verzeichnet diese Geschichte und bemerkt hierzu, das sei keine Überraschung, zumal in der französischen Presse jüngst anlässlich der englischen Verluste bei der Seeschlacht vor dem Stagerat geschrieben wurde, jeder Tag bei Verdun koste den Franzosen 5000 Mann.

Das Budgetprovisorium.

Paris, 24. Juni. Die französische Kammer nahm mit 51 gegen 3 Stimmen das Budgetprovisorium für die Monate Juli, August und September im allgemeinen an. Präsident Deschanel erklärte in einer Ansprache, weder Frankreich noch irgend ein Franzose könnte den sofortigen Waffenstillstand oder Frieden zulassen, die den Rückzug vor der wiederholten Verletzung geltender Rechte darstellen würden. Die Sozialisten erklärten, alle Kredite annehmen zu wollen, um den Sieg des Vaterlandes sicherzustellen. Dep. Brizon verlas in seinem sowie im Namen der Dep. Raffin-Dugens und Blanc, die mit ihm an der Beratung im Zimmerwalde teilgenommen hatten, eine Erklärung, in der die Gründe aus einandergelegt werden, aus denen sie gegen die Kriegskredite und für einen Frieden ohne Gebietsverweiterung sowie für einen Waffenstillstand stimmen.

Verschärfung der Zuckerkrise.

Bern, 24. Juni. Dem „Petit Journal“ zufolge herrscht in gewissen Departements Frankreichs immer noch die Zuckerkrise, die einen ernsteren Umfang annimmt. Die Großkaufleute sind außerstande, Vorräte zu erhalten. Selbst in Gegenden, in denen Zucker erzeugt wird, nimmt der Mangel bedrohlich zu. Bei den kleinen Händlern ist selbst für 1,60 Franken für ein Kilogramm kein Zucker mehr erhältlich.

Nachrichte eines Senegalesen.

Bern, 24. Juni. Laut Zeitungsmeldungen schlich sich in einem Lazarett in Muteuil ein senegalesischer Soldat, mit einem langen englischen Messer bewaffnet, in den Krankensaal, in dem fünf verwundete Franzosen schliefen, und ermordete zwei derselben. Diese Untat gewinnt eine gewisse Bedeutung, da aus dem Verhör des Senegalesen hervorgeht, daß sich die farbigen Franzosen über die gemeinen Beschimpfungen seitens ihrer weißen Kameraden ernstlich beklagen und daß sich der Mörder für solche Beschimpfungen rächen wollte.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. Juni. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Frontfront: Kein wichtiges Ereignis. Unsere Abteilungen wurden eine Wegstunde weiter gegen Osten bis über den Ort Sermil hinaus vorgeschoben. Die Russen trachten mit allen Mitteln, sich östlich von Sermil zu halten und verstärken mit großer Eile ihre Schützengrabenlinie, die sie im Voraus angelegt haben. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel herrschte Ruhe. Im Zentrum nur örtliche Infanteriekämpfe. Die am 22. Juni am linken Flügel gegen die feindlichen Stellungen in dem Abschnitt nördlich des Flusses Tschoroch begonnene Offensive dauerte am Tage des 23. an und die Befestigung der angegriffenen Stellungen wurde zu Ende geführt. Die eroberten Stellungen befinden sich bis 25. bzw. 30 Kilometer südlich von Of und Trapezunt sowohl an der Küste wie auch an der bis zu 2800 Meter aufragenden, von Ost gegen West hinziehenden Gebirgskette in dem Quellgebiete der Flüsse, die sich zwischen den beiden genannten Städten ins Meer ergießen. In diesem Angriffskampfe, der zwei Tage lang auf einer Front von 50 Kilometer Ausdehnung mit großer Heftigkeit geführt wurde, schlugen sich unsere Truppen mit äußerster Tapferkeit und zeichneten sich besonders in den Bajonettkämpfen Mann gegen Mann aus, in denen sie bewiesen, daß sie in jeder Weise dem Feinde überlegen sind. Die Flucht des Feindes, der seine Lager an gewissen Punkten aufgab, ließ alle Mühen des Kampfes unserer Soldaten vergessen, die ohne den Befehl zur Verfolgung abzuwarten, sich sofort gegen den Rest des Feindes warfen, der sich wehrte, um sich weiter vorne halten zu können. Unsere Truppen erweiterten auf diese Art noch den besetzten Abschnitt. In diesen Kämpfen machten wir eine reiche Beute an verschiedenen Uniformsorten und Kriegsmaterial, ferner eine Million Patronen und sieben Maschinengewehre, die wir bereits gegen den Feind verwenden und brachten 652 Gefangene, darunter sieben Offiziere, ein. Trotz des für den Gegner günstigen Terrains hatte der Feind ungefähr 2000 Mann an Toten. Unsere Verluste sind im Verhältnis dazu gering. — Von den anderen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Wirren in Mexiko.

Amsterdam, 25. Juni. „Daily Telegraph“ erfährt aus Washington: Die Vertreter San Salvadors und Costaricas erhielten aus Mexiko City die Nachricht, daß San Salvador und Costarica der mexikanischen Regierung mitgeteilt haben, sie würden im Falle eines amerikanischen Einmarsches in Mexiko sich an dem Widerstand gegen Amerika beteiligen.

Das neue österreichische Rote Kreuz-Los und der aussterbende Losmarkt. Die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz hat die Erlaubnis zur Ausgabe neuer Lose erhalten. Damit ist zu Gunsten einer Gesellschaft, die unseren kranken und verwundeten Soldaten seit zwei Jahren unschätzbare Dienste leistet, zum ersten Male und ganz ausnahmsweise das österreichische Lossperrgesetz durchbrochen worden, welche die im Inlande umlaufenden Lose zum Aussterben verurteilt. In den letzten Jahren wurden die folgenden Loskategorien vollkommen ausgelost: Clary-Lose, Donau-Dampfschiffahrt-Lose, Innsbrucker Lose, Krakauer Lose, Paffy-Lose, Rudolf-Lose, Salm-Lose, Salzburger Lose, St. Genois-Lose, Triester Lose und Waldfeld-Lose. Im Jahre 1917 erlöschten die Lose vom Jahre 1860, im Jahre 1918 diejenigen von 1864; dann kommen im Jahre 1920 die Ungarischen Prämienlose, im Jahre 1924 die Österreichischen Kreditlose und die Wiener Kommunallose und im Jahre 1819 die Laibacher Lose. Danach verbleiben nur mehr drei österreichische Lose, und diese sterben bis 1933 vollständig aus. Durch die neue Losanleihe der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze, die für lange Zeit wieder die letzte sein dürfte, wird ein neuer Losumlauf geschaffen, der aber nach 1933 das einzige österreichische Los im Umlauf darstellen würde, so daß an dem Zustande des Aussterbens der österreichischen Lose nichts geändert wird, was nennenswert in Betracht

käme. Die Ausnahme vom Lossperrgesetz wurde nach 27jähriger strenger Beobachtung dem Roten Kreuze zu Liebe beschloffen, um ihm die Erfüllung wichtiger Friedensaufgaben zu ermöglichen. Das Rote Kreuz als Hüter der nun doch einmal nicht einzudämmenden Vorliebe für Lose wird nirgends Widerspruch finden, besonders dann nicht, wenn dem Publikum Gelegenheit geboten werden wird, die neuen Lose zu Preisen zu erwerben, wie sie vor der Lossperrzeit gezahlt wurden.

Heimische Goldschmiedekunst zeigt in der Auslage der Firma H. Suttner (Exportgeschäft gegenüber dem Deutschen Theater, Grabische Nr. 4) in künstlerisch großartiger Vollendung Tafelgeräte, die ein Mäcen in Würdigung vaterländischen Kunstsinnes bestellt hat.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Heute zum letztenmal:

Henny Porten

im

Kunstfilm

Margarete Volkmann.

Ergreifendes Drama in 3 Akten mit der beliebten Künstlerin

Henny Porten

in der Titelrolle.

Dieser Film

hatte bei der gestrigen Vorführung

Riesenerfolg

erzielt.

Von morgen bis Donnerstag 29. Juni:

Aud Nissen

im

Kunstfilm

Die wilde Blume.

Ein wunderhübsches Drama in einem Vorspiel und 3 Akten. In der Hauptrolle die beliebte

Aud Nissen.

Die 9 Uhr-Vorstellung im Freien.

KINO „IDEAL“.

NESTLE'S

Kindermehl

beste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszenten, nach Magen- u. Darmkrankungen. Jederzeit erhältlich.

Probedose und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Biberstraße 2 K.

Amtsblatt.

1887 E 14/16/7, E 20/16/5,
E 118/14/31

Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Pri tej sodnji se prodaja na javni dražbi v sobi št. 3:

1.) Dne 18. julija 1916, ob 10. uri dopoldan, zemljišče vlož. št. 42 k. o. Žiri, obstoječe iz hiše št. 39 v Žireh in 4 zemljiščnih parcel;

2.) dne 18. julija 1916, ob 10. uri dopoldan, zemljišče vlož. št. 14 k. o. Žiri, obstoječe iz hiše št. 59 v Žireh s zemljiškimi parcelami št. 763/2, 754/2, 755/2, 756/1, 707/2 in 756/3 in stavbeno parcelo št. 22/2;

3.) dne 6. julija 1916 pa na uradnem dnevu v Žireh v občinskem uradu ob 9. uri dopoldan, posestvo obč. št. 77 in 84 k. o. Opale, obstoječe iz hiše št. 10 v Izgorju s zemljiškimi parcelami št. 266/2 in 271/2, pašnik parcela št. 261.

Nepremičnine so cenjene na, in sicer:

ad 1.) 2613 K 10 h, ad 2.) 2766 K 62 h, ad 3.) 1896 K 06 h.

Najmanjši ponudek znaša ad 1.) 1742 K 06 h, ad 2.) 1345 K 08 h in ad 3.) 948 K 04 h.

Pod najmanjšimi ponudki se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji, odd. II., dne 5. junija 1916.

1816 E 1234/14/57

Dražbeni oklic.

Pri podpisanemu sodišču v sobi št. 16 se bodo vršile sledeče dražbe:

1.) dne 5. julija 1916, hiša št. 41 v Ljubljani, cesta na Rožnik, z vrtom, vlož. št. 172 kat. obč. Gradiško predmestje, cenjeno na 28.742 K;

2.) dne 18. julija 1916, zemljišči a) vlož. št. 360 kat. obč. Studenec, obstoječe z njive, cenjene na 589 K, b) vlož. št. 162 kat. obč. Iškavas, obstoječe z gozda, cenjene na 813 K;

3.) dne 28. julija 1916, zemljišči vlož. št. 21 in 22 kat. obč. Rudnik, obstoječe s hiše št. 8 v Orlih z dvoriščem in zemljiščem, cenjeno na 4208 K, — vsakokrat ob 10. uri dopoldne.

Najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja, znaša ad 1.) 14.372 K, ad 2a) 393 K, ad 2b) 542 K, ad 3) 2806 K.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati v sobi št. 18 podpisanega sodišča.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. V., dne 31. maja 1916.

1824 Nc I 595/16/3

Prostovoljna sodna dražba nepremičnin.

Pri c. kr. okrajnem sodišču v Radovljici, odd. I., je po prošnji lastnikov Terezije Berc iz Želeč št. 52, zastopane po Josipu Berc od tam, Ivana Pretnar iz Rečice št. 33 in Marije Vidic iz Rečice št. 25 na prodaj po javni dražbi sledeča nepremičnina, za katero se je ustanovila pristavljena izklicna cena, in sicer vl. št. 153 k. o. Rečica, obstoječa iz parcele št. 452 njiva „na klučah“ s površjem 49 a 42 m², pripravna za stavbišče, za katero se je ustanovila izklicna cena v znesku 3000 K.

Dražba se bo vršila v soboto, dne 22. julija 1916, v sobi št. 32, pri tem sodišču.

Ponudbe pod izklicno ceno se ne sprejmejo.

Na posestvu zavarovanim upnikom ostanejo njihove zastavne pravice brez ozira na prodajno ceno.

Dražbeno izkupilo je položiti v gotovini do 15. avgusta 1916 pri tem sodišču.

Dražbene pogoje je mogoče vpregledati pri tem sodišču v sodni pisarni med uradnimi urami vsak dan in pa ob priliki dražbe v sobi št. 32.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. I., dne 15. junija 1916.

1851 3—1 A 159/16/5

Poklic neznanih dedičev.

Peter Hočevar, 73leten, oženjen, begunec iz Sarajeva v Bosni, pristojen v St. Peter pri Novem mestu, je umrl dne 27. marca 1916, ne zapustivši nikake poslednje volje.

Sodišču ni znano, ali je kaj dedičev. Za skrbnika zapuščini se postavlja gospod Ivan Smolik, c. kr. sodni oficijal v p. v Novem mestu št. 214.

Kdor hoče kaj zapuščine za-se zahtevati, mora to

tekem enega leta

od danes naprej sodišču naznaniti in svojo dedinsko pravico izkazati. Po preteku tega roka izroči se zapuščina, v kolikor izkažejo dediči svoje pravice, le-tem, v kolikor bi se pa to ne zgodilo, pripade zapuščina državi.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 15. junija 1916.

1841 3—1 Nc. I 124/16-4

Oklic vrednostnih papirjev.

Po predlogu Valentina Kne, živitkarja iz Zaloga št. 16, se okliče baje izgubljena vložna knjižica Hranilnice in posojilnice v Kamniku, registrovane zadruge z neomejeno zavezo, št. 677, glaseča se na ime predlagatelja v vrednosti 1941 K 12 h. Kdor ima to knjižico, naj jo pokaže

tekem šest mesecev

od prvega razglašanja tega oklica v uradnem listu „Laibacher Zeitung“ pri sodišču. Tudi drugi udeleženci morajo ugovarjati proti temu predlogu. Inače se bo po preteku tega roka izreklo, da je knjižica brez veljave.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. I., dne 18. junija 1916.

1875 3—1 A 268/16-4

Oklic, s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja, da je umrla dne 17. junija 1916 Marija Komotar, posestnica v Studu št. 34 (občina Domžale), ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznano, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz katerega koli pravnega naslova zahtevati zapuščino za-se, da naj napovedó svojo dedinsko pravico

v enem letu

od spodaj imenovanega dne pri podpisanem sodišču in se zglase izkazati svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Matej Janežič, župan v Domžalah, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočimbi zasegla nenastopljeni del zapuščine, ali če bi se nikdo

ne zglasil za dediča, celo zapuščino država, kot brezdedično.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. I., dne 21. junija 1916.

1842 C II 101/16/3

Oklic.

Zoper Janeza Kobal, posestnika iz Zg. Kašlja, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okr. sodnji v Ljubljani, po Mariji Zajc, posestnici in vžitkarici v Zg. Kašlju, tožba zaradi 529 K 40 h.

Na podstavi tožbe določa se narok za ustno razpravo na

27. junija 1916,

dopoldne ob 1/2 10. uri, pri tej sodnji, soba št. 50.

V obrambo pravic Janeza Kobala skrbnikom postavljeni gospod Anton Perjatelj, vpok. pis. ofic. v Ljubljani, bo zastopal toženca toliko časa, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Ljubljana, odd. II., dne 17. junija 1916.

1820 Cg I, a 9/16/2

Oklic.

Janez Ilvar starej. iz Gorenjevsi št. 39 pri Šmarjeti, po odvetniku dr. Globovniku v Rudolfovem, toži tusodno Janeza Ilvar mlajšega iz Gorenjevsi št. 19, sedaj baje v Depue Box 303 III., Severna Amerika, radi 800 K.

Prvi narok bo

30. junija 1916,

dopoldne ob 8 1/2 uri, tukaj, v sobi št. 58.

Kuratorjem ad actum se imenuje g. dr. Žitek, odvetnik v Rudolfovem.

Ta bo odsotnega toženca zastopal dotlej, da se isti ali sam zglesi, ali pa naznani sodišču pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 17. junija 1916.

1800 Firm. 310, Gen. IV 285/36

Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 15. junija 1916 pri zadrugi:

Konsumno društvo za Ljubljano in okolico,

reg. zadruga z omejeno zavezo,

naslednja prememba:

Kot član načelstva se izbriše Ivan Klemenčič, vpiše pa Anton Dolžnik, sprevoznik c. kr. državne železnice v Šiški.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 14. junija 1916.

1801 Firm. 314, Gen. I 56/39

Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 15. junija 1916 pri zadrugi:

Prvo ljubljansko delavsko konsumno društvo,

reg. zadruga z omejeno zavezo,

naslednja prememba:

Izbrišete se kot članici načelstva Liza Cerkovnik in Ivana Kosec, vpišeta pa Alojzij Čatar, delavec v tobačni tovarni in hišni posestnik v Rožni dolini, ter Fran Verbič, delavec v tobačni tovarni v Ljubljani.

Na občnem zboru dne 21. maja 1916 se je sklenila prememba združnih pravil glede §§ 7, 8, 15 in 26.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 14. junija 1916.

1802 Firm. 320, Rg B I 79/30

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 14. Juni 1916 bei der Firma:

Wortlaut:

R. f. priv. allgemeine Verkehrsant Filiale Laibach vorm. J. C. Mayer,

C. kr. priv. splošna prometna banka podružnica Ljubljana preje J. C. Mayer.

Sitz: Laibach,

folgende Änderung eingetragen:

Eingetragen wird das Verwaltungsmittelglied Dr. Adolf Edl. v. Bachrach, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.

R. f. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 14. Juni 1916.

1873 C. 106/16/1

Oklic.

Zoper Jožefa Pavlin, posestnika in kamnoseka v Radovljici, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Radovljici po Ivanu Caharija na Brežini, sedaj na Ponkvi pri Celju, tožba zaradi 664 K s prip. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

12. julija 1916,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču, soba št. 26.

V obrambo pravic Jožefa Pavlin se postavlja za skrbnico gospa Marija Pavlin v Radovljici. Ta skrbnica bo zastopala toženca v oznamljeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Radovljica, odd. II., dne 21. junija 1916.

1817 E 72/16/8

Dražbeni oklic.

Dne 31. julija 1916,

predpoldne ob 10. uri, bo pri tem sodišču, soba št. 26, dražba nepremičnine, zemljiška knjiga Nomenj vl. št. 82, obstoječe iz nadstropne hiše (gostilne) na Bitnjah s gospodarskimi poslopji, travnikov, pašnikov in gozdov.

Cenilna vrednost 11.272 K.

Najmanjši ponudek 7514 K 66 v.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaja.

C. kr. okrajna sodnja v Radovljici, odd. II., dne 14. junija 1916.

Wegen 1893 3—1

Übersiedlung

ist eine Bauernzimmergarnitur, Tisch, 4 Sesel, Bett und großer Kasten preiswert abzugeben.

Zu sehen täglich von 9 bis 12 Uhr:

Bleiweisstraße Nr. 1, III. Stock, Tür 8.

Zur Badesaison!

Frottierhandtücher

per Stück K 1-80, 2-80, 3—, 3-50, 4—, 4-50

Kinderbademäntel

per Stück K 7—, 7-50, 8—, 8-50, 9— bis 15—

Bademäntel

für Damen und Herren per Stück K 10-50, K 14—, 17—, 20—, 26— offeriert und sendet per Nachnahme 1899

R. Rosenfeld, Prag, I., Husgasse Nr. 3.

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen Gegründet 1866.	Wäsche für Baby vorrätig.
--	---	---------------------------------

**Herren-, Damen- u. Kinder-
Wäsche**

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

**Daselbst die erste krainische
Wasch- und Bügelanstalt**

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.	55 26	Herren-Hüte.
Bettfedern, Daunen und Kapok.		

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 144

Laibach Stari trg 8 Laibach
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungsarten** und allen **Zugehören**. Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.



Klaviere, Pianinos, Flügel, elektrische Pianos und Orchestrions

S. Kmetetz, 1246 35-9
Laibach, Bahnhofgasse Nr. 26.

**Wichtig für
Schuhmachermeister!**

Versende täglich Lederstücke, welche zu Klötzeln, Flecken und zu verschiedenen Reparaturen von Schuhen u. Stiefeln dienen, in 5 Kilo-Postsendungen frankiert und franko Emballage gegen Nachnahme von Kronen 20.—.

David Kohs
in Kamitz bei Bielitz
(Österr. Schlesien).

Billiger als
Maschinenarbeit offer.

**handgestickte
Damenhemden**

1889

In Chiffon K 5-50, 7-50,
Battist K 8-50, 10-50, 11-—,
verwendet gegen Nachnahme

H. Rosenfeld,
Prag, I.,
Hugasse
Nr. 3.

Ein guter
**Photograph-
apparat =**

wird zum Kauf gesucht.

Format 9/12, womöglich **Zeiss-Tessar**.
Anträge an die Administration dieser
Zeitung. 1877 2-2

**Gesucht wird für sofort
Kontoristin**

welche der deutschen und böhmischen Sprache mächtig ist.
Offerte sind an die Administration dieser Zeitung unter „A. J. 12.“ zu senden.
1769 5

**Zwei sehr schön möblierte
Monatzimmer**

mit separatem Eingang, Aussicht auf den Kongreßplatz, werden **nur** an einen oder zwei Herren vermietet: **Kongreßplatz 13/II.**
1885 2-2

Fräulein

sucht für den Monat Juli ein freundliches, reines
Zimmer.

Zuschriften unter „Urlaub“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.
1883 2-2

Gold-Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes koam. Zahn-
reinigungs-
mittel

Seydlin

Erzeuger
O. Seydl, Laibach
Spital(Stitar)gasse 7

58 52-26

Fräulein

der deutschen u. italienischen Sprache mächtig
sucht Stelle als Kontoristin.
Anträge an die Administration dieser
Zeitung. 1807 5-2

Eisenweine

CHINA-WEIN
Apothekers **PICCOLI**
in Laibach
kräftigt blutarme, nervöse
und schwache Personen.

1 Flasche K 2-40. 490 101
Aufträge gegen Nachnahme

Einschreibungen in die
Privatlehranstalt Christof in Laibach
täglich von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags

Sodna ulica Nr. 1.

Slowenisch-deutsche und ausschließlich deutsche Kurse.

1894 4-1

Schuhfabrik Neumarkt Oberkrain
PETER KOZINA & Co
Breg. **LAIBACH** vis à vis der St. Jakobsbrücke

GROSS- u. KLEIN-VERKAUF

VERLANGEN SIE
PREISLISTE!

WIEDERVERKAUFERN
WIRD DIE BESICHTIGUNG
DES LAGERS IN LAIBACH
BESTENS EMPFOHLEN.

Perfo

Modernste Formen.
Erstklassige Qualitäten



582 52-18